



TIBET, CHINA UND DAS WASSER ASIENS



Wir, die Tibet Initiative Deutschland setzen uns seit 1989 für das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes und die Wahrung der Menschenrechte im besetzten Tibet ein. Mit bundesweit 50 Regionalgruppen und Kontaktstellen und rund 1.500 Mitgliedern geben wir Tibet eine starke Stimme.

UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT FÜR TIBET MIT IHRER SPENDE:

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE03 3702 0500 0003 2423 03
BIC: BFSWDE33XXX

Tibet Initiative Deutschland e.V.
Greifswalder Straße 4 | 10405 Berlin
www.tibet-initiative.de
@tibetinitiative



TIBET, DER DRITTE POL

Seit der Annexion Tibets durch die chinesische Armee im Jahr 1950 kämpfen Tibeter*innen für den Schutz ihrer Identität, Kultur und Umwelt.

Am 10. März 1959 gipfelte der Widerstand gegen die brutale Besetzung in einen landesweiten Aufstand. Zehntausende wurden getötet, unzählige Menschen inhaftiert. Der Dalai Lama und seine Gefolgschaft flohen ins indische Exil, wo sie auch heute noch leben. Tibet wird seitdem von Peking autoritär regiert und ausgebeutet. Besonders grausam war die staatliche Repression in den Jahren der Kulturrevolution (1966–1976). Heute will Chinas Regierung mit Zwangsinternaten für tibetische Kinder die tibetische Identität ausrotten. Aber auch umfassende digitale Überwachung und Umweltzerstörung in Folge von Infrastruktur-Projekten sind Teil der chinesischen Politik.

Das tibetische Hochplateau befindet sich auf durchschnittlich 4.500 Meter Höhe, wird im Süden von der Himalaya-Gebirgskette begrenzt und besitzt die größten Süßwasservorkommen jenseits der beiden Pole. Aus diesem Grund ist es auch als Wasserspeicher der Erde oder *Dritter Pol* bekannt. Fast zwei Milliarden Menschen in Indien, Bangladesch, Vietnam, Nepal und in vielen anderen Ländern Asiens sind für Trinkwasser, Hygiene, Landwirtschaft, Transport und Energie auf das Wasser des tibetischen Hochplateaus angewiesen.

In Tibet entspringen einige der bedeutendsten Flüsse der Welt: etwa der Yangtse, der Gelbe Fluss, der Indus, der Mekong und der Brahmaputra. Der Dritte Pol ist ein geografischer Risikoraum, dessen Schutz von einer gelungenen Zusammenarbeit aller Nachbarländer Tibets abhängt. Immer wieder hat die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) aber bewiesen, dass sie hierzu nicht willens ist. So weigert sich die Regierung etwa, der UN-Gewässerkonvention beizutreten.

Cover: Der heilige Yamdrok-See, Tibet. Foto: Chokchai Suksatavonraphan



In Tibet
entspringen einige
der bedeutendsten
Flüsse der Welt.
Fast 2 Milliarden
Menschen sind
von dem Süßwasser
abhängig.

GEOGRAFISCHER RISIKORAUM

Das tibetische Hochplateau ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. In Bezug auf seine Wasserressourcen sieht es sich mit drei Problemen konfrontiert: einem Überangebot, einem Mangel und der Verschmutzung.

Das Problem von Überschwemmungen ist in Tibet bereits real. Langfristig ist jedoch die Möglichkeit einer dauerhaften Wasserknappheit gefährlicher. Fehlt das Wasser der Gletscher und Schneefelder in der Trockenzeit, können die Folgen verheerend sein: Zusammenbruch der Landwirtschaft, Hunger und Flucht sowie gewaltsame Konflikte. Da diese Probleme zusätzlich von weiteren Herausforderungen überlagert werden, spricht man auch von einem *geografischen Risikoraum*. Die Temperaturen steigen hier etwa doppelt so schnell wie anderswo. Manche Klimawissenschaftler*innen gehen von einem Anstieg von bis zu 2,6 Grad bis zum Jahr 2050 aus. Nirgends schmelzen die Eismassen schneller als hier. Die Gletscherschmelze wird durch Rußablagerungen, die durch das Verbrennen von Biomasse entstehen, noch beschleunigt.

Die Region wird immer wieder von Lawinen heimgesucht. Im Januar 2023 starben 28 Menschen in der tibetischen Stadt Nyingchi (im Südosten der „Autonomen Region Tibet“) durch eine Lawine. Solche Katastrophen werden auch durch die zahlreichen Minen- und Dammarbeiten begünstigt. Zusätzlich besteht eine große Gefahr durch Überschwemmungen. Das Schmelzwasser sammelt sich in Eisstauseen, deren Bersten ganze Landstriche unter Wasser setzen kann. **2020 durchbrach das Wasser des Jiwenco-Eisstausees seine Dämme und zerstörte zahllose Häuser, Brücken und Straßen. ①**

Die meisten Flüsse sind aufgrund von Industrie, Landwirtschaft und mangelhafter Aufbereitung stark verschmutzt. Rund 90 Prozent des chinesischen Grundwassers ist nicht als Trinkwasser geeignet. An vielen Orten wird Kohle, Gold, Lithium oder Uran abgebaut. Daraus resultiert die Verseuchung der umliegenden Landschaft, die Vertreibung von Menschen sowie die Zerstörung von Kulturlandschaften.

DER KAMPF GEGEN DIE NATUR

In der chinesischen Mythologie spielt die *Bezwingung des Wassers* eine zentrale Rolle.

Dieser *Kampf gegen die Natur*, der für die KPCh zentral ist, wird heute in Tibet geführt. **Am Yarlung Tsangpo, der in Indien Brahmaputra heißt, plant China den größten Staudamm der Welt. ②** Dieser Megadamm, der im Landkreis Medog südlich von Lhasa geplant ist, wird als umweltfreundliche Energiequelle gepriesen. Dabei wären die Folgen für die tibetische Bevölkerung und die Menschen, die flussabwärts in Indien und Bangladesch leben, womöglich katastrophal. Megadämme gelten als so risikoreich, dass viele Länder sie heute wieder abreißen.

Zu den bekannten Folgen gehören die Vertreibung von Menschen vor Ort sowie die Zerstörung von Dörfern, Städten und Kulturlandschaften. Bei der Befüllung von Dämmen wird die Landschaft geflutet und anderswo trocknen Böden aus oder versalzen. Große Dämme haben auch einen großen Einfluss auf das regionale Klima. So wurde am Dreischluchten-Staudamm, für den eine Million Menschen umgesiedelt wurden, eine Abnahme von Niederschlägen und eine Steigerung von Dürren gemessen.

Große Eingriffe in Gewässer führen häufig zu Störungen der Pflanzen- und Tierwelt. Der Transport von Sedimenten ist sehr wichtig für die Böden in den Flussauen. Wenn er aufgrund einer Stauung ausfällt, verkümmert das Land und der Ackerbau bricht zusammen. Mangelhafte Verarbeitung und schlechte Qualität der Materialien, wie sie bei chinesischen Bauprojekten immer wieder vorkommen, stellen ein weiteres Risiko dar.

Der Staudamm wird vor allem der dort lebenden tibetischen Bevölkerung schaden. Das Medog-Projekt soll in einem unwegsamen Teil des tibetischen Hochplateaus entstehen. Eine weitgehend unberührte Natur mit einem Fluss, der der lokalen Bevölkerung heilig ist, wird zum nächsten Opfer des kommunistischen Kampfes gegen die Natur.

Die Wasserpolitik Chinas stellt ein großes Risiko dar. Das gilt im Besonderen für das Medog-Projekt.



PROTEST UND REPRESSION

Laut Berichten von tibetischen Flüchtlingen fahren chinesische Beamte durch Dörfer und Städte und warnen per Lautsprecher davor, gegen Umweltzerstörung zu protestieren. In der Vergangenheit gab es trotzdem immer wieder mutige Aktionen und Proteste gegen den Bau von Dämmen, Umsiedlungen und die autoritäre Sesshaftmachung von Nomaden.

2013 demonstrierte die lokale Bevölkerung etwa gegen chinesische Bauarbeiten am Naglha-Dzamba-Berg. ③ Die chinesischen Behörden verprügelten die Protestierenden, setzten Tränengas und Schusswaffen ein. Zahlreiche Demonstranten wurden zu langen Haftstrafen verurteilt. **2016 gab es aufgrund einer nahegelegenen Lithium-Mine ein Massensterben von Fischen im Lichu-Fluss. ④** Wegen des Protests der Bevölkerung wurde die Mine geschlossen. 2018 demonstrierten Tibeter*innen in der Gansu-Provinz gegen die geplante Umleitung von Frischwasser. Rund 50 Teilnehmer*innen wurden daraufhin zu langen Haftstrafen verurteilt. Eine Person wurde während eines Protests von der Polizei erschossen, drei weitere starben in Haft. **2021 führte die Lianghekou-Talsperre zur Zwangsumsiedlung von 6.000 Tibeter*innen. ⑤** Diese verloren nicht nur ihre angestammte Heimat, sondern auch zahlreiche Klöster und eine Landschaft, die sie als heilig ansehen. **Im Februar 2024 löste eine angedrohte Zwangsumsiedlung in Dege, Provinz Kardze, verzweifelte Proteste gegen den geplanten Gangtuo-Staudamm aus. ⑥** Über 2.000 Menschen würden durch den Damm ihre Heimat verlieren. Die chinesische Polizei ging mit Elektroschockern und Schlagstöcken gegen die Protestierenden vor und verhaftete rund 1.000 Menschen. Laut Freigelassenen soll die chinesische Polizei Häftlinge auch misshandelt haben.

Der Internationale Strafgerichtshof betrachtet solche Vertreibungen, wie sie den Menschen Deges drohen, als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die KPCh begründet sie mit ökologischen Maßnahmen – ein klassisches Beispiel für Greenwashing.

DIE TIBET INITIATIVE DEUTSCHLAND FORDERT:

- Die Offenlegung der Baupläne des Medog-Projektes.
- Zugang für eine unabhängige Untersuchungskommission zur Folgenabschätzung des Dammbaus.
- Ein sofortiges Ende der chinesischen Ressourcenausbeutung und Umweltzerstörung in Tibet.
- Den Beitritt Chinas zur UN-Gewässerkonvention.
- Die aktive Einbindung der lokalen Bevölkerung in Entscheidungsprozesse.
- Die bedingungslose Freilassung aller Umweltaktivisten und politischen Gefangenen.
- Die Anerkennung Tibets als integralen Bestandteil der internationalen Klimadebatte zum Schutz des Dritten Pols.

Die Tibeter, die
zur Umsiedlung
gezwungen werden,
werden von ihrer
Geschichte getrennt,
von den Häusern,
in denen ihre Familien
seit Jahrzehnten
gelebt haben [...]
Dadurch wird die
tibetische Identität
in Kham zerstört.

– Tibeter aus Dege

FÜR TIBET AKTIV WERDEN!

POLITISCHE VERTRETER*INNEN
KONTAKTIEREN UND ÜBER
DIE WASSERSITUATION IN TIBET
AUFLÄREN

MIT FREUND*INNEN UND
BEKANNTEN ÜBER DAS LEID
DER MENSCHEN IN TIBET
SPRECHEN

DIE PETITIONEN DER BLUE TIBET
KAMPAGNE UNTERZEICHNEN
UND WEITER VERBREITEN

DIE ARBEIT DER
TIBET INITIATIVE DEUTSCHLAND
FINANZIELL UNTERSTÜTZEN

EINER UNSERER REGIONAL-
GRUPPEN BEITRETEN
ODER SELBST EINE GRÜNDEN



Mehr Informationen zu
unserer Blue Tibet Kampagne unter:
www.tibet-initiative.de/blue-tibet